

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**

Abteilung Volksschule

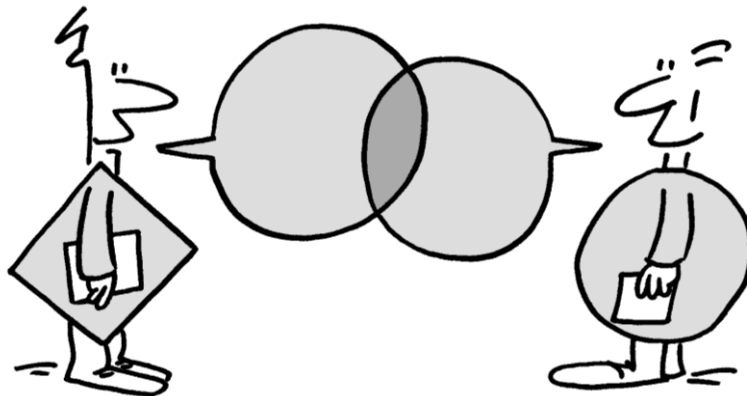
Sektion Entwicklung

31. Oktober 2018

GESPRÄCHSLEITFADEN CHECK-ERGEBNISSE

Eine Anleitung zur dialogischen Reflexion der Check-Ergebnisse

Version A: Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrperson



Impressum

Herausgeber

Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), Abteilung Volksschule, Bachstrasse 15, 5001 Aarau

Autorschaft

Prof. Dr. Norbert Landwehr, ehem. Leiter Zentrum Schulqualität, Pädagogische Hochschule FHNW
John Klaver, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW
Departement BKS, Abteilung Volksschule, Sektion Entwicklung

Mitwirkung

Vertretungen der Berufsverbände alv und VSLAG
Departement BKS, Abteilung Volksschule, Sektion Schulaufsicht
Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Grafik

Pfuschi-Cartoon

Einführung: Wie lassen sich die Check-Ergebnisse für die Unterrichtsentwicklung nutzen?

Die Leistungstests «Checks» haben zum Ziel, den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Fachbereichen auszuweisen. Die Checks sind standardisiert, die Ergebnisse deshalb unabhängig der besuchten Klasse und Schule lesbar. Die Check-Ergebnisse dienen in erster Linie der Standortbestimmung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich zur individuellen Ebene der Schülerinnen und Schüler werden die Ergebnisse anonymisiert nach Klasse und Schule ausgewertet. Dies hat zum Ziel, die Ergebnisse auch für die Schul- und Unterrichtsentwicklung vor Ort zu nutzen. Darüber hinaus ermöglichen es die Check-Ergebnisse, die eigene Beurteilungspraxis zu reflektieren.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre im Umgang mit den Check-Ergebnissen haben gezeigt, dass die Nutzung der Check-Ergebnisse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht selbstverständlich geschieht und gelingt, sondern im Gegenteil einige Herausforderungen mit sich bringt. Diese Herausforderungen und ihre Ursachen werden im Folgenden kurz dargelegt.

Check-Ergebnisse als Wirkungsdaten zum Unterricht

Unter einer systematischen Perspektive betrachtet, handelt es sich bei den Check-Ergebnissen um Informationen zu den *Wirkungen* des Unterrichts¹, d.h. zu den Ergebnissen der realisierten Lehr- und Lernprozesse. Check-Resultate sind also als ein *Wirkungs-Feedback* zu verstehen, und das gleich in einem doppelten Sinne: Auf der einen Seite erhalten die *Lernenden* Informationen darüber, wie erfolgreich ihr eigenes Lernen war; auf der anderen Seite erhalten die *Lehrenden* eine Rückmeldung dazu, wie erfolgreich der Unterricht und die eingesetzten Lernsteuerungs- und Lernunterstützungsmassnahmen waren.

Für eine wirkungsorientierte Betrachtung des Unterrichts sind die Check-Ergebnisse eine ausserordentlich wichtige und letztlich unverzichtbare Informationsquelle. Sie laden dazu ein, bei der (Selbst-) Beurteilung des Unterrichts die Wahrnehmung auf die tatsächlich erreichten Lernergebnisse zu richten und den Erfolg der praktizierten Lehr- und Lernprozesse von dieser Wirkungsbasis her zu beurteilen. Die statistisch aufbereiteten Ergebnisse ermöglichen es, diese Wirkungsinformationen ohne grossen Aufwand aus den Check-Ergebnisberichten zu entnehmen.

Etwas schwieriger wird die Sache, wenn eine Lehrperson die Check-Ergebnisse für die qualitative Weiterentwicklung ihres Unterrichts nutzen möchte. In diesem Falle stellt sich die Aufgabe, die gemessenen Lernergebnisse mit dem konkreten Unterricht (Inhalte, Methoden, Medien, soziale Interaktionen etc.) in Verbindung zu bringen. Diese (Prozess-)Informationen muss die Lehrperson selber beisteuern, um eine qualitative Verbindung zwischen dem konkreten Unterricht und den Check-Ergebnissen herzustellen. Das hat u.a. damit zu tun, dass die Check-Ergebnisse keine Informationen zur «Prozessqualität des Unterrichts» liefern: Sie schweigen sich darüber aus, welche Qualitäten des Lehr- und Lernprozesses sich auf die erreichten Lernergebnisse positiv oder negativ ausgewirkt haben. Lehrpersonen müssen sich diese prozessbezogenen Informationen selber beschaffen.

Fazit: Bei den Check-Resultaten handelt es sich um reine «Ergebnisdaten». Die Lehrpersonen erfahren nur, wo die Schülerinnen und Schüler in den erfassten Kompetenzbereichen stehen – *weshalb* der Lernprozess im Einzelnen erfolgreich war und was genau der Unterricht zum Lernerfolg beigetragen hat, lässt sich aus den Ergebnissen nicht erschliessen. Es braucht eine «Rekonstruktion» des Unterrichts, um die Check-Ergebnisse für die qualitative Beurteilung und Weiterentwicklung des Unterrichts zu nutzen.

¹ Im Bewusstsein, dass neben dem Unterricht auch andere Faktoren den Lernstand der Schülerinnen und Schüler massgeblich beeinflussen können. Vgl. z.B. Angebots-Nutzungs-Modell nach Helmut Fend bzw. Andreas Helmke und Franz Weinert.

Zwei elementare Gelingensbedingungen

Die Erfahrung zeigt, dass diese «rückwärtsgewandte Analyse» (Rekonstruktion des Unterrichts) recht anspruchsvoll ist. Konkret müssen die Lehrpersonen zwei Dinge tun, um die Check-Ergebnisse für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzbar zu machen:

1. Die Check-Ergebnisse müssen zunächst mit der eigenen Unterrichtspraxis in Verbindung gebracht werden (Prozessrekonstruktion): Die Lehrperson wird sich überlegen müssen, welche Lehr-Lernaktivitäten in ihrem Unterricht realisiert wurden, um bei den Schülerinnen und Schülern den Lernfortschritt in der betreffenden Kompetenzdimension zu ermöglichen. Mögliche Leitfrage, die hier weiterhelfen könnte: Wie genau hat mein Unterricht im betreffenden fachlichen/thematischen Schwerpunkt ausgesehen (präsentierte Wissensinhalte, Verstehenshilfen, eingesetzte Methoden und Medien, aktivierende Lernaufgaben, Formen der Lernbegleitung und Lernunterstützung usw.)? Für viele Lehrpersonen ist dieser Überlegungsschritt nicht ganz einfach, weil sie den Unterricht vermutlich nach anderen inhaltlichen Modellen strukturieren, als dies die Ausrichtung der Checks vorsieht.
2. Die Lehrperson muss selber Hypothesen dazu bilden, inwiefern sich das praktizierte Lehr-Lernsetting auf den gemessenen Lernerfolg positiv oder negativ ausgewirkt haben könnte (Prozessbeurteilung). Mögliche Leitfrage: Welche Faktoren/Qualitäten meines Unterrichts könnten sich auf die Lernergebnisse positiv oder negativ ausgewirkt haben? Wo erhalte ich eine positive Bestätigung, dass ich mit meinem Unterricht auf gutem Wege bin? Wo zeigen sich mögliche Ansatzpunkte, um die Lernwirksamkeit des Unterrichts in diesem Themenbereich zu verbessern?

An diesem Punkt knüpft der vorliegende Leitfaden an: Er will den Lehrpersonen Hilfestellungen geben, um die Auseinandersetzung mit den Check-Resultaten in die hier skizzierte Richtung anzuregen und zu unterstützen.

Leitender Gedanke für die Prozessgestaltung: In der Regel ist es nicht nur motivierender, sondern für die Reflexionstiefe auch förderlich, wenn die unterrichtsbezogene Datenanalyse nicht allein im stillen Kämmerlein vorgenommen wird, sondern gemeinsam mit Fachpersonen aus demselben Praxisfeld durchgeführt wird. In diesem Sinne will der vorliegende Leitfaden dazu anregen, im partnerschaftlichen Dialog die Check-Resultate praxisnah auszudeuten und für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzbar zu machen.

Ziele des Gesprächsleitfadens

Beim vorliegenden Gesprächsleitfaden handelt es sich um ein einfaches Instrument für die Schulpraxis, das die Schul- und Unterrichtsentwicklung auf der Basis von Check-Ergebnissen unterstützen kann. Der Leitfaden ist als Hilfestellung im Praxisalltag zu verstehen. Im Zentrum steht der Dialog. Den Lehrpersonen bietet das Gespräch eine Unterstützung, um über den eigenen Unterricht nachzudenken und damit einen Impuls zur Unterrichtsentwicklung zu erhalten. Die Schulleitung ihrerseits kann über das Gespräch Hinweise für die Schulentwicklung gewinnen. Der Leitfaden beschreibt ein Entwicklungsgespräch, kein Beurteilungsgespräch.

Das Entwicklungsgespräch in acht Schritten kann in verschiedenen Varianten durchgeführt werden:

- Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrperson (Leitfaden Version A)
- Gespräch im Tandem Lehrperson–Lehrperson (Leitfaden Version B)

Zum Ende der Gespräche empfiehlt sich ein Austausch im Kollegium zu den gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen im Hinblick auf künftige Gespräche.

Zum Aufbau des Gesprächsleitfadens Version A: Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrperson

Nach dem gemeinsamen Einstieg ins Gespräch mit Klärung von Gesprächsziel und Ablauf (Schritt 1) werden einleitend die gemachten Erfahrungen mit der Checkdurchführung thematisiert (Schritt 2). Die Lehrperson hat sich anhand von Leitfragen auf das Gespräch vorbereitet. Sie setzt selber einen Fokus für das Gespräch, indem sie bestimmt, welche Check-Ergebnisse sie genauer thematisieren möchte (Schritt 3). Die Lehrperson bildet spontan Hypothesen, Annahmen, Erklärungen zu den Check-Ergebnissen, die sie als Fokus gewählt hat. Diese Gedanken werden gesammelt und auf Kärtchen festgehalten. Gleichzeitig werden mögliche Gründe und Ursachen, die für die Check-Resultate vermutlich ausschlaggebend sind, herausgearbeitet (Schritt 4).² Im nächsten Schritt (Schritt 5) geht es darum, die eigene Perspektive zu erweitern, indem die auf Kärtchen festgehaltenen möglichen Ursachen an einem Modell des guten Unterrichts gespiegelt werden (siehe Materialien 3a und 3b oder eigenes Modell der Schule). Im Anschluss daran werden die festgehaltenen Gründe priorisiert und Handlungsmöglichkeiten abgeleitet (Schritt 6), die konkrete Umsetzung der Handlungsmöglichkeiten vereinbart (Schritt 7) und das Gespräch abgeschlossen (Schritt 8).

Voraussetzungen

Die Verwendung des Leitfadens ist freiwillig. Der Leitfaden kann den eigenen Bedürfnissen angepasst werden. Die Einbettung des Leitfadens bzw. der Gespräche über Check-Ergebnisse in den Kontext der Schule erfolgt durch die Schulleitung. Dabei ist die bestehende Gesprächskultur vor Ort zu berücksichtigen. Ein Gespräch gemäss Leitfaden über Check-Ergebnisse muss nicht als zusätzliche Aufgabe für Schulleitung und Lehrperson verstanden werden, sondern kann anstelle von bestehenden Aktivitäten im Rahmen des QM (Schul- und Unterrichtsentwicklung wie auch Personalentwicklung) stattfinden. Je nach Situation, Bedarf und vorhandenen Ressourcen kann ein solches Gespräch einmalig oder periodisch durchgeführt werden.

Nachdenken über Unterricht setzt Offenheit und Bereitschaft zu Veränderung voraus. Entwicklung kann nicht verordnet werden, sondern entsteht bei entsprechender Haltung der Beteiligten. Der vorliegende Leitfaden für ein Gespräch über Check-Ergebnisse kann unter diesen Voraussetzungen nachhaltige Entwicklung auslösen.

Einbettung in Jahresplanung und Information des Kollegiums

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Gesprächs zu den Check-Ergebnissen ist, dass dieses passend in die Jahresplanung eingebettet ist und das Kollegium rechtzeitig und transparent über die geplanten Gespräche und deren Ziele, Rahmenbedingungen und Ablauf informiert wird. Bei der Terminierung sind unter anderem die Durchführungszeitfenster der Checks, die Zeitpunkte der Ergebnismeldung wie auch die Termine allfälliger Weiterbildungsangebote der PH FHNW zum Umgang mit den Check-Ergebnissen (kursorisch oder schulintern) zu berücksichtigen. Das Gespräch soll als Teil des schulinternen QM gesehen werden und in ein Setting an Gesprächen und Massnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung eingebettet sein.

² Dazu eignet sich die Technik der dreifachen Warum-Frage. Durch mehrfaches, gezieltes Nachfragen (Warum?) kann der Sache effektiv auf den Grund gegangen werden. Die Technik der dreifachen Warum-Frage lehnt sich an die «5-Why-Methode» (auch 5-W-Methode genannt) an. Diese Methode ist verbreitet im Bereich des Qualitätsmanagements zur Bestimmung von Ursache und Wirkung. Ziel ist es, sich durch mehrfaches Nachfragen der Ursache für das vorliegende Ergebnis anzunähern.

Vorbereitung des Gesprächs

Der Termin, die Gesprächsdauer und der Gesprächsort werden im mündlichen Kontakt vereinbart. Die Richtzeit des Gesprächs ist 45 Minuten. Allenfalls eignet sich als Gesprächsort das Schulzimmer besser als das Büro der Schulleitung.

Die Schulleitung gibt der Lehrperson die «Leitfragen zur Sichtung der Check-Ergebnisse» (vgl. Materialien 2) ab und beauftragt sie mit der Vorbereitung des Gesprächs. Die Lehrperson sichtet die Ergebnisse anhand der Leitfragen, macht Notizen und bringt diese zusammen mit den Klassenergebnissen des Checks zum Gespräch mit.

Checkliste für die Schulleitung

- In die Jahresplanung einbetten
 - Das Kollegium informieren
 - Termin, Gesprächsort/-dauer mit Lehrperson vereinbaren
 - Die Materialien 1–3 für das Gespräch ausdrucken (siehe Anhang)
 - Kärtchen in drei Farben bereitlegen
 - Die Lehrperson mit der Gesprächsvorbereitung beauftragen: Sichtung der Check-Ergebnisse anhand vorgegebener Leitfragen (Materialien 2). Notizen und Klassenergebnisse zum Gespräch mitbringen
 - Ein Modell «Merkmale guten Unterrichts» auswählen (Materialien 3a/3b oder schuleigenes Modell)
 - Überblick über den geplanten Gesprächsverlauf verschaffen (Materialien 1)
-

Die acht Schritte der dialogischen Reflexion

Version A: Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrperson

Die nun folgenden acht Schritte des Gesprächs werden in Form von *acht Moderationskarten* grafisch dargestellt. Diese Moderationskarten können zur Gesprächsdurchführung aus dem vorliegenden Leitfaden herausgenommen und separat verwendet werden.

Der Kern der Unterrichtsentwicklung liegt in den Gesprächsschritten 4 bis 6. Die fragende Person unterstützt die Lehrperson beim Ergründen der tatsächlichen Ursachen von bestimmten Wirkungen (Schritt 4), indem sie immer wieder mit «Warum?» nachfragt (Methode der dreifachen Warum-Frage). Danach erfolgt die Erweiterung des eigenen Blicks durch den Bezug eines einfachen Praxismodells des guten Unterrichts (Schritt 5). Aus den Erkenntnissen der Schritte 4 und 5 werden Handlungsfelder sichtbar, in denen Unterrichtsentwicklung möglich ist (Schritt 6).

1. Schritt: Miteinander ins Gespräch einsteigen

Ziele

- Die Zielsetzungen des Gesprächs und persönliche Erwartungen werden geklärt.
- Die Rahmenbedingungen und der geplante Ablauf des Gesprächs werden erläutert.

Fragen

- Ist aufgrund der kurzen Einführung klar, wie das Gespräch verlaufen soll und welche Ziele angestrebt werden?
- Welche Erwartungen, evtl. auch Befürchtungen, hast du an dieses Gespräch?
- Brauchst du noch etwas, damit wir mit dem Gespräch beginnen können?

Hinweise/Erläuterungen

- Zum Ziel des Gesprächs: Die Check-Ergebnisse sollen gemeinsam reflektiert und als Impuls für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden.
- Zu den Rahmenbedingungen / zum Ablauf des Gesprächs: Die Vertraulichkeit des Gesprächs betonen (alles, was besprochen wird, bleibt bei den Beteiligten). Das Gespräch gliedert sich in 8 Schritte (siehe Materialien 1). Voraussichtlicher Zeitbedarf 45'. Klärung, wer die Gesprächsnotizen macht.

Zubehör/Materialien

Materialien 1: Übersicht über die acht Schritte des Gesprächs



2. Schritt: Erfahrungen der Lehrperson mit der vergangenen Checkdurchführung abholen

Ziele

- Es wird Raum gegeben, um die gemachten Erfahrungen anzusprechen.
- Die Befindlichkeit der Lehrperson wird abgeholt, ausgelöste Emotionen werden thematisiert.
- Die Grundlage wird geschaffen, um sich auf die gemeinsame Reflexion der Check-Ergebnisse einzulassen.

Fragen

- Wie hast du die Check-Durchführung erlebt? Was lief gut? Was weniger?
- Wie haben die Schülerinnen/Schüler auf den Check reagiert?
- Hat alles geklappt (Organisation, Testmaterial, technisch/PC etc.)?

Hinweise/Erläuterungen

Bei stark negativen Erlebnissrückmeldungen: Problempunkte sichtbar sammeln, zu sich nehmen und abschliessen, überleiten zum nächsten Gesprächspunkt.

Zubehör/Materialien

–

3. Schritt: An die Gesprächsvorbereitung der Lehrperson anknüpfen

Ziele

- Die Überlegungen, welche sich die Lehrperson als Vorbereitung auf das Gespräch gemacht hat, werden als Basis für die Reflexion genutzt (erste Sichtung der Check-Ergebnisse mit Hilfe der Leitfragen).
- Der Fokus des weiteren Gesprächs wird gemeinsam festgelegt.

Fragen

- **Erwartungen:** Wie ist dein Gesamteindruck, den die Check-Ergebnisse bei dir ausgelöst haben? Stimmen die Ergebnisse mit deinen Erwartungen überein?
- **Analyse:** Was ist dir bei der genaueren Analyse der Ergebnisse aufgefallen? Was hast du mit Blick auf die Leitfragen festgestellt?
- **Fokussierung:** Welche Ergebnisse in welchen Fächern/Kompetenzbereichen möchtest du genauer betrachten und besprechen? Welche Fragen beschäftigen dich in diesem Zusammenhang?

Hinweise/Erläuterungen

- Die Lehrperson soll offen berichten, die Schulleitung fragt interessiert nach, um den Gedankenfluss aufrechtzuerhalten und die Gedanken zu verstehen.
- Noch keine Interpretation, noch keine Erklärungen, noch keine Lösungen suchen/zulassen.

Zubehör/Materialien

Materialien 2: Leitfragen zur Sichtung der Check-Ergebnisse durch die Lehrperson



4. Schritt: Vermutungen anstellen, Gründe/Ursachen herausarbeiten und festhalten

Ziele

- Die Lehrperson bildet spontan Hypothesen, Annahmen, Erklärungen zu den Check-Ergebnissen, die im Schritt 3 als Fokus benannt wurden.
- Die Schulleitung unterstützt und führt den Prozess durch aktives Zuhören, Nachfragen («Warum?») und evtl. durch Einbringen eigener Hypothesen.

Fragen

- Wie erklärst du dir diese Ergebnisse? (mögliche Gründe/Ursachen)
- Welche dieser Gründe/Ursachen möchtest du auf Kärtchen festhalten?
- Gibt es einen inneren Zusammenhang zwischen verschiedenen Gründen/Ursachen?
- Welche Gründe/Ursachen haben einen direkten Bezug zum Unterricht?

Hinweise/Erläuterungen

- Die **dreifache Warum-Frage** ist eine geeignete Methode, um einer Sache auf den Grund zu gehen. Beispiel: tiefe Leseergebnisse
→ Warum? (1) Weil ich zu wenig Leseförderung gemacht habe.
→ Warum? (2) Weil ich andere Prioritäten gesetzt habe.
→ Warum? (3) Weil mir die Leseförderung persönlich wenig liegt.
- Ursachen werden auf farbige Kärtchen (Farbe 1) geschrieben.
- Vorsicht beim Einbringen eigener Hypothesen durch die Schulleitung: Solche Hypothesen werden nur auf Karten geschrieben, wenn sie bei der Lehrperson auf Resonanz stossen.

Zubehör/Materialien

Kärtchen Farbe 1, um Hypothesen / Ursachen festzuhalten

5. Schritt: Die Gründe anhand der «Merkmale guten Unterrichts» erweitern/vertiefen

Ziel

Es findet eine Erweiterung der Perspektive statt: Mit Hilfe von «Merkmale guten Unterrichts» werden Anregungen/Impulse gegeben, um den Bezug zum eigenen Unterricht zu verdeutlichen und weitere unterrichtsbezogene Gründe/Ursachen zu finden.

Fragen

- Wie lassen sich die Gründe/Ursachen mit direktem Unterrichtsbezug den «Merkmale guten Unterrichts» (Materialien 3a oder 3b oder schuleigene Darstellung) zuordnen?
- Welche zusätzlichen Gründe/Ursachen ergeben sich mit Blick auf die Darstellung der «Merkmale guten Unterrichts»?

Hinweise/Erläuterungen

- Gründe (Kärtchen) werden den «Merkmale guten Unterrichts» (Materialien 3a/3b oder schuleigene Darstellung) zugeordnet. Weitere Ursachen werden im Dialog anhand der «Merkmale guten Unterrichts» gesucht und auf neue Kärtchen geschrieben und zugeordnet.
- Hauptziel des Schritts ist nicht die Zuordnung an sich, sondern das Aufdecken von weiteren Gründen, die in bisher nicht beachteten Unterrichtsfeldern liegen (Sichtbarmachen unbeachteter Unterrichtsfelder als Reflexionsimpuls).
- Das Ergebnis (Ursachenbild) wird fotografisch festgehalten.

Zubehör/Materialien

- «Merkmale guten Unterrichts» (Materialien 3a oder 3b oder schuleigene Darstellung)
- Fotoapparat/Handy, um Ursachenbild festzuhalten



6. Schritt: Gründe priorisieren und Handlungsmöglichkeiten ableiten

Ziele

- Die Lehrperson sagt mit Blick auf die Kärtchen (Gründe/Ursachen), wo sie einen grösseren Veränderungs- und Entwicklungsbedarf sieht.
- Die Lehrperson sucht nach Handlungsmöglichkeiten, welche die Situation verbessern können.
- Die Lehrperson klärt, welche Handlungsmöglichkeiten primär in ihrem eigenen Wirkungsbereich liegen und welche im Bereich der Schule und des Umfelds.

Fragen

- Bei welchen Gründen/Ursachen siehst du Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten mit den grössten Wirkungen? Gibt es einen inneren Zusammenhang zwischen den ausgewählten Gründen/Ursachen?
- Mit welchen Handlungsmöglichkeiten kannst du die Situation verbessern?
- Siehst du Handlungsmöglichkeiten, die im Bereich der Schule und des Umfelds liegen (Team, Schulleitung, Eltern etc.)?

Hinweise/Erläuterungen

- Die Lehrperson wählt die für sie wichtigsten Kärtchen aus.
- Handlungsmöglichkeiten der Lehrperson werden auf neue, andersfarbige Kärtchen (Farbe 2) geschrieben. Handlungsmöglichkeiten, die in die Verantwortung der Schule gehören, werden auf wiederum andersfarbige Kärtchen (Farbe 3) geschrieben.
- Das Handlungsbild wird fotografisch festgehalten.
- Bei Fokussierung auf positive Check-Resultate: Wie können die festgestellten Stärken für die Unterrichtsentwicklung an der Schule genutzt werden?

Zubehör/Materialien

- Kärtchen Farben 2 und 3
- Fotoapparat/Handy, um das Handlungsbild festzuhalten

7. Schritt: Umsetzungsplanung

Ziel

Die eigenen Handlungsmöglichkeiten werden konkretisiert und die ersten Umsetzungsschritte festgelegt.

Fragen

- Wo konkret möchtest du ansetzen?
- Welche Schritte planst du als Nächstes? Was nimmst du dir vor?
- Was brauchst du dazu? Wer/Was kann dich dabei unterstützen?
- Wie und wann kannst du feststellen, ob die umgesetzten Schritte Wirkung zeigen?

Hinweise/Erläuterungen

- Grundsätzlich hat die Schulleitung in der unterrichtsbezogenen Umsetzungsplanung eine beratende und unterstützende Funktion. Es liegt in der Zuständigkeit der Lehrperson, Entwicklungsmassnahmen vorzuschlagen und die für sie stimmigen Umsetzungsschritte abzuleiten.
- Wenn die Check-Ergebnisse auf gravierende Defizite hinweisen, kann die Übernahme einer direkten Steuerung durch die Schulleitung angezeigt sein.

Zubehör/Materialien

–



8. Schritt: Abschluss

Ziel

Der Gesprächsverlauf wird reflektiert und es werden Schlussfolgerungen für künftige Analysen von Check-Ergebnissen gezogen.

Fragen

- Wie hast du diese Dateninterpretation (Gespräch/Prozess) erlebt? Sind deine Erwartungen an das Gespräch erfüllt?
- Hat dich etwas überrascht? Was war schwierig? Welche Schritte waren besonders erkenntnisreich?
- War dieses Gespräch hilfreich, um auf der Basis von Check-Ergebnissen gemeinsam über Unterricht nachzudenken und Unterrichtsentwicklung anzuregen?
- Muss noch etwas angesprochen/festgehalten werden, um das Gespräch stimmig abzuschließen?

Hinweise/Erläuterungen

–

Zubehör/Materialien

–

Anhang

Übersicht über die Materialien zum Gesprächsleitfaden

- Materialien 1: Übersicht – Acht Schritte des Gesprächs
- Materialien 2: Leitfragen zur Sichtung der Check-Ergebnisse durch die Lehrperson
- Materialien 3a: Merkmale guten Unterrichts nach A. Helmke
- Materialien 3b: Merkmale guten Unterrichts nach H. Meyer
- Beilage Materialien 3b: Erläuterungen zu den Merkmalen guten Unterrichts nach H. Meyer (PH FHNW)

Materialien 1: Übersicht – Acht Schritte des Gesprächs

Schritt 1

Miteinander ins Gespräch einsteigen

Schritt 2

Erfahrungen der Lehrperson mit der vergangenen Checkdurchführung abholen

Schritt 3

An die Gesprächsvorbereitung der Lehrperson anknüpfen

Schritt 4

Vermutungen anstellen, Gründe/Ursachen herausarbeiten und festhalten

Schritt 5

Gründe anhand der Darstellung «Merkmale guten Unterrichts» erweitern und vertiefen

Schritt 6

Gründe priorisieren und Handlungsmöglichkeiten ableiten

Schritt 7

Umsetzungsplanung




Schritt 8

Abschluss

Materialien 2: Leitfragen zur Sichtung der Check-Ergebnisse durch die Lehrperson

Mit den vorliegenden Leitfragen bereitet sich die Lehrperson in drei Schritten auf das Gespräch mit der Schulleitung über die Check-Ergebnisse vor:

- In einem ersten Schritt werden die eigenen *Erwartungen* an die Ergebnisse überprüft.
- Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse im Detail *analysiert*.
- Auf dieser Basis nimmt die Lehrperson im dritten Schritt eine *Fokussierung* der Ergebnisse vor: Sie entscheidet, welche Ergebnisse in welchen Fächern/Kompetenzbereichen sie konkret mit der Schulleitung genauer betrachten möchte und notiert sich zudem allfällige Fragen für den gemeinsamen Austausch. Eine Fokussierung ist nötig, denn im Gespräch können aus zeitlichen Gründen nicht alle Ergebnisse thematisiert werden. Im Gespräch mit der Schulleitung werden die Schritte 1 und 2 zu den Erwartungen und zur Analyse deshalb nur kurz angesprochen. Der Schwerpunkt des Gesprächs liegt auf dem von der Lehrperson gesetzten Fokus.

<p>1. Erwartungen</p> 	<p>Eigene Erwartung: Stimmen die Ergebnisse mit meinen Erwartungen überein?</p> <hr/> <p>Bestätigung der Erwartungen: In welchen Bereichen wurden meine Erwartungen bestätigt, in welchen Bereichen nicht?</p> <hr/> <p>Vergleich mit eigener Praxis: Überraschen mich die Ergebnisse im Vergleich zu meiner eigenen Beurteilungspraxis?</p>
<p>2. Analyse</p> 	<p>Klassenvergleich im Bildungsraum Nordwestschweiz: Wenn ich die Daten meiner Klasse mit den Daten aller teilnehmenden Klassen vergleiche (und allenfalls im Vergleich mit Klassen mit ähnlichen Lernvoraussetzungen): Gibt es Überraschungen?</p> <hr/> <p>Streuung: Wenn ich die Verteilung/Streuung der Leistungen innerhalb meiner Klasse betrachte: Was überrascht positiv, was irritiert, was bestätigt bisherige Wahrnehmungen?</p> <hr/> <p>Vergleich der Fachbereiche: Wenn ich die Daten innerhalb der einzelnen Fächer betrachte: Welche Unterschiede fallen mir in den geprüften Kompetenzbereichen auf?</p> <hr/> <p>Klassenvergleich meiner eigenen Klassen: Fachlehrpersonen, die mehrere Klassen unterrichten: Was fällt mir auf, wenn ich die Ergebnisse meiner Klassen miteinander vergleiche?</p>
<p>3. Fokussierung</p> 	<p>Ergebnisse/Kompetenzbereiche: Welche Ergebnisse in welchen Fächern/Kompetenzbereichen möchte ich genauer betrachten und besprechen?</p> <hr/> <p>Fragen: Welche Fragen beschäftigen mich in diesem Zusammenhang?</p>

Materialien 3a: Merkmale guten Unterrichts nach A. Helmke (2004)

Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung	Schülerinnen-/Schülerorientierung
Lernförderliches Lernklima	Förderung aktiven, selbständigen Lernens
Vielfältige Motivierung	Angemessene Variation von Methoden und Sozialformen
Strukturiertheit und Klarheit	Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben
Wirkungs- und Kompetenzorientierung	Passung (an individuelle Lernvoraussetzungen)

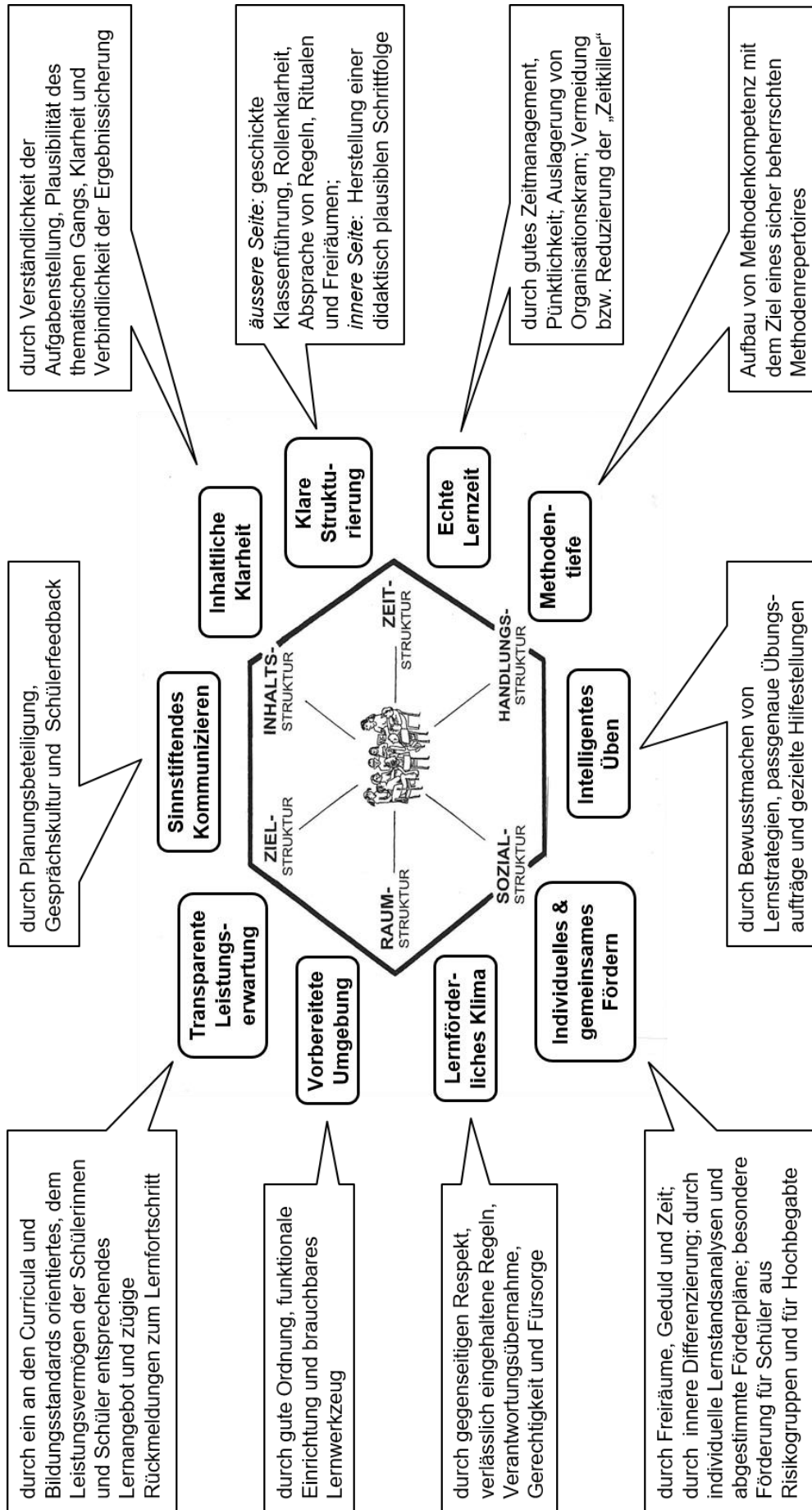
Materialien 3b: Merkmale guten Unterrichts nach H. Meyer (2014)

Klare Strukturierung des Unterrichts	Methodentiefe
Hoher Anteil echter Lernzeit	Individuelles & gemeinsames Fördern
Lernförderliches Klima	Intelligentes Üben
Inhaltliche Klarheit	Transparente Leistungserwartungen
Sinnstiftendes Kommunizieren	Vorbereitete Umgebung

Beilage zu Materialien 3b: Erläuterungen zu den Merkmalen guten Unterrichts (PH FHNW)

10 Merkmale guten Unterrichts
Hilbert Meyer

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Quelle: Hilbert Meyer, Skriptum Referat am Gymnasium Untere Waid, 2014